Mandat

Und

Privilegium

auch Freyheiten

der großen und weltberühmten

Ritterschafft

DE

PODAGRA

Im Zipperleins-Land,

Welche

Auf der nassen Straße oder Feucht-Schule

Mit

Tapfferkeit zu Tag und Nacht erworben,

und

Von vielen Wohlmeynend ertheilet und

bekräfftiget worden.

Kranckenhausen,

In Verlegung Stephan Krickenmachers sel. Erben.

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b30344761

Erstlich.

So sich Einer in diese löbliche Ritterschaft oder Brüderschaft begeben wollte, soll er sich bei dem Obermeister selbigen Orts angeben, und so er im Gehen gravitätisch, an Händen und Füßen langsam, und mit dem Munde hurtig ist, auch wohl erleiden kann, daß man ihn aus einem weichen Federbett in das andere heben und tragen darf, soll er alsobald ungehindert auf- und angenommen werden.

Zweitens.

Weilen ohne das zuvor auf das Turniren mehr als zu viel aufgangen ist, soll man bei große Strafe das geringste nicht begehren, sondern ihn ohne alle Schmieralien, Exactionen und Partiten frei und ungehindert aufnehmen, auf daß die Zahl nicht gemindert, sondern vermehret werde.

Drittens.

Alle unvermöglichen Leute werden ausgeschlossen, denn weilen ein jeder in dieser Ritterschaft

auf seine eigene Speesen leben muß, würde es gar schwer seyn, dergleichen Nothleidende zu erhalten.

Viertens.

Belangend den Habit und Kleidung, wollen wir Keinen zu etwas Gewissen verbinden, sondern ein Jeglicher soll wider die Novellen und Stadtrechte Macht haben, allerlei Muster zu erdenken, nach Gelegenheit seines Leibes, als nämlich: weite, wohl ausgeschnittene Schuhe, ist auch einem Jeden erlaubt seine Schuhe nicht aus hartem Leder bei dem Schuster, sondern von einem weichen Filz bei dem Hutmacher verfertigen zu lassen.

Fünftens.

Wir concediren auch, daß sie in den heißen Hundstagen, oder in der warmen Stube, einen wohl gefütterten, von allerlei Fellwerk, als: Schaaf und dergleichen Pelz tragen mögen.

Sechstens.

Erlauben auch, daß sie ihre Hände mit zarten Lämmer- und Hasenpelzen verbinden dürfen, und zum Essen ohne Vorwissen des Bürgermeisters wieder aufbinden lassen.

Siebentes.

Weilen wegen treugeleisteter Dienste die Hände zittern, und die Arm schwer sind, erlauben wir, daß sie mögen einen oder mehr Diener halten, oder ihre nächsten Beisitzer ansprechen, oder ein Weib schaffen, ihnen die Speisen auf dem Teller klein zu schneiden, und das Trinkgeschirr an den Mund zu halten, aber nicht abzuzucken, bis es gar ausgetrunken ist.

Achtens.

Diejenigen, so erst angetreten, sollen den alten und wohl meritirten Brüdern aufwarten, sie fleißig heimsuchen, und ihre vor Zeiten wohl geübte, jetzo aber ermatteten Glieder mit angenehmer Herzstärkung de aqua vitae erquicken.

Neuntens.

Wenn andere Leute ruhen und schlafen, ist ihnen erlaubt, überlaut zu schreien und zu jauchzen, ihre Leute aufzuwecken, über die lange Nacht zu klagen, über die Schmerzen zu murren, und so ihnen der Mund dürre und trocken ist, können sie auch sogar in, vor und nach Mitternacht einen kühlen Trunk begehren, und ohne Strafe ungeduldig werden, wenn man ihrer lacht.

Zehntens.

Niemand soll ihnen mißgönnen, die Schmerzen die sie leiden, sondern die guten Bißlein und Herzpülverlein, die sie essen und trinken, sollen ihnen wohl schmecken.

Eilftens.

Wenn sie wegen der Schmerzen fluchen und schelten, (wie dergleichen Ritterbrauch ist) und wenn der Schmerzen nachläßt, entschlafen, und überlaut schnarchen, soll sich Niemand wider sie in Streit einlassen, sondern ihnen Alles zu gute halten.

Zwölftens.

Auf Hochzeiten und andern lustigen Zusammenkünften soll Keiner, bei Ungnade, befugt seyn, ihnen eine Frau oder Jungfrau zum Tanz anpräsentiren, oder zu andern Kurzweilen und Sprüngen anzureizen; denn dieses ist ihrer Gravität zuwider. Weilen wir aber dahin nicht gemeint seyn, alle Lustigkeiten aufzuheben, sondern dieselben vielmehr zu befördern, lassen wir ihnen zu, zwei oder drei Reihen, doch unserm Tanz gemäß, welcher also anfängt:

Züchtig bin ich
Fein säuberlich, fein säuberlich,
Damit der Herr nicht fällt.

Dreizehntens.

Und nachdem sie auch dieser löblichen Ritter und Brüderschaft lange Zeit haben wohl vorgestanden, und der lieben Gerechtigkeit allezeit gute Beförderer gewesen, soll man ihnen auch mit Gerechtigkeit begegnen, und den edlen Rebensaft oder Gerstenwein in seiner Substanz, ohne einige die dritte elementarische Essenz, und ohne Betrug der Maaß, reichlich hergeben.

Vierzehntens.

Wir befreien sie auch aller Aufzüge und Wacht, auch Schildwachten, sondern sollen, so lange ihnen beliebet, ihrer Gesundheit auswarten, bis die Zeit vorüber, welche einem Jeden wohl bestens bewußt, wie in unserm Occultis naturae et quam diu. Cap. durat. § dolor. ausdrücklich geschrieben stehet.

Fünfzehntens.

Ob sie gleich ganz gravitätisch und schwer über die Gassen gehen, und das Pflaster hart betreten, seynd sie doch allenthalben steuer-, mauth- und zollfrei.

Sechzehntens.

Es soll auch Keiner, bei Ungnad, ihnen zu nahe sitzen, oder, bei Straf, sie nicht treten,

vermög ihres Symboli oder Hauptspruchs, welches sie im Schild oder Fahnen führen: Nolite me tangere.

Siebenzehntens.

Ob zwar ihnen erlaubt mit allerhand gelehrten Leuten zu conversiren, sollen sie doch mit denen Medicis, Apothekern und Distilanten umgehen, weilen dergleichen Personen unser Fraternität nächste Verwandten seyn.

Achtzehntens.

Es ist ihnen auch besonders erlaubt auf öffentlichen Gassen, im Haus und Kirchen Stöcke zu tragen von allerlei köstlichem Holz, dürfen auch selbe oben und unten die Länge, die Queere, breit oder schmal, rund oder eckigt, mit allerlei Metallen von Gold, Silber, Zinn, Blei oder Eisen beschlagen lassen, auch, ohne einzigen Einwurf, dieselben sogar mit sich in's Bett nehmen, nach dem Text, Virga tua et Baculus tuus etc. Dein Stecken und Stab trösten mich.

Neunzehntens.

Es wird ihnen auch der Vorzug gelassen, im Einkaufen allerhand delicater und zarter Speisen, dürfen auch selbige, nach ihrem Belieben, am

Spieß oder im Ofen braten, oder auch schwarz, gelb, blau, grün, süß oder sauer kochen lassen, sonderlich ist ihnen ex privilegio peculiari zugelassen, die Spanferkel mit der Haut, die Fasanen, Rebhühner, Lerchen, ohne Federn, und die Forellen samt dem Fell zu essen.

Zwanzigstens.

Unsere einverleibten Herren Brüder werden auch sonderlich vermahnet, damit sie wohl observiren, auf daß sie niemalen vergessen die weichen Eier zu trinken; denn weilen wir juxta oder vermöge des dritten Privilegii alle Armen aus dieser Ritterschaft ausschließen, welche die weichen Eier mit Bissen Brod austrinken, auf die Eier bedacht seyn, daß wir Herren seyn: Ex consilio medicorum suasum, singula post ova, pocula sume nova.

Ein und zwanzigstens.

Wir wollen auch, daß alle unsere Herrn Brüder im Anfang des Treffens sollen fein still liegen und den Feind das erste Salve nacher spanischer Grandez aushalten, darauf fein langsam ein Glied nach dem andern schneckenweis allmählig fortrucken, das Wort aber (Soldadesca) die Losung genannt, soll seyn: redlich gesoffen, redlich gestritten, gelitten, gefochten, gelaufen.

Zwei und zwanzigstens.

Wir erlauben auch, daß die Herren Brüder zu bequemlicher Visitation oder Aufwartung ihre Rendevous halten können, auf einer rauhen, oder gehobelten Bank, grün, gelb, roth, schwarz, weiß oder blitzblau angestrichen, auf einen Strohsack oder Matratzen, auch sogar in einem Faulbette beim Fenster oder Ofen, hinter der Höll, oder wie es ihnen am bequemsten seyn wird.

Drei und zwanzigstens.

Wer eines verstorbenen Meisters Wittwe heirathet, soll sich ebenmäßiger Freiheit, wie bei den fünfzehn Articul den, so eines Meisters Tochter heirathet, zu gebrauchen haben, ohne daß er einen Kettenhund dabei halten darf, welches Stelle diese, nebst dem Handwerk gar wohl vertreten und vielmals durch emsiges Bellen der Nachbaren Diebe mitabschrecken kann.

Vier und zwanzigstens.

Die Zechbrüder und Schwestern bei diesem Handwerk sollen alle Quartal bei der Laden sich anmelden, ihre zuerkannte Partition bei derselben niederlegen, und daneben einen guten, tüchtigen und derben Rausch trinken, damit man sehen möge, ob sie auch zwischen dem Quartal sich zech-

würdig verhalten, und nicht etwa durch ein mäßiges Leben dem Handwerk Verantwortung zugezogen.

Fünf und zwanzigstens.

Der berühmten Ritterschaft Freischlüssel bei einem aus denen ältesten Vormeistern soll verwahret bleiben, welcher, nach Gelegenheit, zum Willkommen eines neuen angehenden Herren Bruders zur Ergötzlichkeit kann gebracht werden, mit edlen Rebensaft gefüllet.

Schließlich aber soll ein jeder Zipperleinsbruder verbunden seyn, alle Morgen, nach dem Theetrinken, in folgendem Lied um Continuation der Gesundheit zu bitten.

Lied eines Podagraischen.

Im Ton: Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Alle Morgen muß ich klagen,
Alle Abend muß ich zagen,
Und der liebe lange Tag
Trägt mir lauter Jammer nach.

Wann ich denke, daß mein Bette
Anstand meiner Schmerzen hätte,
Und ich trag d'rauf Alles an,
Seh' ich Nichts was lindern kann.

*

Wo ich stehe, wo ich gehe,
Fühl ich hunderttausend Wehe;
Denn mich hat das Gliedergicht
Ganz erbärmlich zugericht.

Alles ist mir ganz zuwider,
Ja es ras't durch meine Glieder,
Alles reißet, brennt und schneid't,
Mit der größten Heftigkeit.

Ach das Weh, das schon viel Wochen
Alle Adern durchgekrochen,
Stellt sich leider noch nicht ein,
Es will immer stärker seyn.

Zwar unordentliches Leben
Hat viel an die Hand gegeben,
Nun empfind' ich, wie die Ruth',
Die ich mir gebunden, thut.

Meiner Sünden große Schaaren
Sind mir in die Hand gefahren,
Diese quälen meinen Fuß,
Daß ich immer zittern muß.

Doch Herr! laß, mit vielen Kränken,
Bei der Krankheit mich bedenken,
Was wir sämmtlich insgemein
Für gequälte Menschen seyn.

Laß mein Seufzen dich bewegen,
Wenn sich meine Schmerzen regen,
Halt mich fest, sey mir nicht
Schrecklich, meine Zuversicht.

Denket denn nicht Gott, der Gute,
Daß ich bin von Fleisch und Blute,
Ich bin ja nicht Holz und Stein,
Unempfindlich stets zu seyn.

Diese Sünd' und Wustbeschwerden
Müssen mir ein Stachel werden,
Daß ich mich hinfort mit Fleiß
Vor der Sünd' zu hüten weiß.

Ich will Gottes Zorn ertragen,
Ich will kein Auweh bald sagen;
Denn ich habe toll und kühn
Schwer gesündigt wider ihn.

Kommt mir doch bei Unvermögen
Freud' und Wonne schon entgegen
Wo ich Zipperlein und Gicht,
Ewig werde fühlen nicht.

Mäßigkeit, Geduld, Diäte,
Ist, ohn' ein'ge Widerrede,
Doch die beste Kur, ich mein',
Für das schlimme Zipperlein.

Fort mit aller Gurgelfreude,
Zorn, komm' nicht in meine Seite,
Kommt nicht Bühlerei dazu,
Hab' ich immer besser Ruh'.

Fabel über das Podagra.

Im Ton: Erhebe dich erlöste Seele ꝛc.

Der Zorn entschloße sich und freute
Zwei Weiber mit besondrer Freud',
Gar angenehme waren beide,
Die Wollust und die Trunkenheit.
Die erste konnt' ihm sehr behagen,
Da sie mehr, als ein Kind getragen.

Ein Söhnlein wurd' zuerst erzeuget,
Das nennet er den Zipperlein,
Die Tochter, die nicht diesem gleichet,
Und anders schien gesinnt zu seyn,
Hat, wie man nach der Hand vernommen,
Geduld zum Namen überkommen.

Nachdem der Sohn wurd' groß erzogen,
Hat er Nichts Tag und Nacht gethan,
Als stets sich müd' und matt gebogen,
Er seufzte was man seufzen kann;
Denn augenblicklich war zu streiten
Mit tausend Unbequemlichkeiten.

Man unterhielt ihn gut im Futter,
Doch gab er Nichts, als böse Wort',
Und jagt' den Vater und die Mutter
Zuletzt gar aus dem Hause fort,
So, daß er auch für schweres Gold
Die Schwester nicht mehr sehen wollt'.

Es gaben seine Ältern dieses
Der Traurigkeit zufällig schuld,
Er kann vielleicht dafür nichts, hieß es,
Und seine Schwester, die Geduld,
Wurd', wollt' das Herz gleich ihnen brechen,
Beschickt, demselben zuzusprechen.

Es ist ihr manche Red' entflogen,
Sie hängte die Vermahnung dran,
Daß er die, die ihn auferzogen,
Und ihn gezeugt und guts gethan,
Wenn er als Kind sie fürchten wollte,
Nicht so verächtlich halten sollte.

Nachdem nun aber größter Maßen
Die Traurigkeit sich hat gelegt,
Hat er ihr Bitten gelten lassen,
Wurd' auch durch sie, so sehr bewegt,
Daß er bald anders sich besonnen,
Und seine Ältern lieb gewonnen.

Er stellte sich zu ihrem Willen
In den Gehorsam wieder ein,
Er blieb gern in dem Land der Stillen,
Er schiene gar getrost zu seyn.
Den Ältern doch schien zu gelingen
Ein süßes Gift ihm beizubringen,

Geduld kann ihn nicht mehr bezwingen,
Unheilsam war sein' Schmerzen gar.
Die Traurigkeit schien vorzudringen,
Daß er ein armer Krüppel war,
Und da war alle Freud' des Lebens
Und da war aller Muth vergebens.

Die Fabel sucht mir anzupreisen,
    Geduld und guten Muth allein.
Wohlan, ich will mich fertig weisen,
    Geduld soll meine Schwester seyn,
Ich will mich nimmermehr erboßen,
Sie gar aus meinem Haus zu stoßen.

Der Muth soll mir ein Herz verehren,
    Wenn ich in größten Schmerzen lieg',
Und wenn derselbe durch die Röhren,
    Bis an des Kopfes Wirbel stieg,
Mit Ungeduldigseyn und Klagen
Kann ich doch nicht der Qual entsagen.

Die Ewigkeit wird ewig dauern,
    Doch ewig währ't nicht meine Noth,
Bald fallen nun des Lebens Mauern,
    Mit meinem Tod ist Alles todt,
Und wann mein Jericho wird fallen,
Wird der Posaunenhall Jahr schallen.




WELLCOME LIBRARY INSTITUTE



